

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rattenfänger von Hameln

Nessler, Victor E.

Wolff, Julius

Leipzig, 1879

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-84320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84320)

Was deutet solches Zeichen?
 Ich fühl's, wem dieses Drohen gilt,
 Und kann ihm nicht entweichen —
 Ich kann es nicht und will es nicht!

Roland.

„Recht verbürg' ich!
 Missethat würg' ich!“

Hunold.

Wär' ich nicht der Hunold Singuf,
 Könntest Du mir Furcht erwecken;
 Den die Hölle nicht kann schrecken,
 Der, o Roland, trotz auch Dir!
 Stand'st hier, eh' ich ward geboren,
 Stehst hier, bin ich längst verloren, —
 Stolz ins Leben kann ich schauen:
 Du bist nur aus Stein gehauen.
 Ich, fest haltend am Genusse,
 Rüste mich zum Racheusse.

(In des Bürgermeisters Haus eilend — ab.)

(Zwischen-Vorhang. Verwandlung.)

Dritte Scene.

Der Rathhausaal als Festaal, mit Blumengewinden und Kränzen geschmückt. Die Festtafeln sind so zu stellen, daß in der Mitte der Bühne der Raum frei bleibt.

Chor der Gäste.

So hell, wie die festlichen Hallen
 Heut' strahlen im schimmernden Glanz,
 Laßt Jubelgefänge erschallen
 Dem bräutlichen Ehrenkranz!

Der Liebe Rosen, sie schmücken
 Die Braut, die den Sieg gewann,
 Der Liebe Rosen beglücken
 Den wonnebeseligten Mann.

So hebe empor die Pokale
 Der Gäste stattliche Schar,
 Laßt brausen im festlichen Saale
 Ein Hoch dem blühendem Paar!
 Hoch! Hoch! Hoch! (Harfenklang hinter der Scene.)

Der Rattenfänger.

Chor.

Hört, welch ein Laut! welch fremder Klang!
Welch wunderbar Getön!

Regina.

Wie wird mir plötzlich so angst und bang!
Was ist mit mir gescheh'n?
Mich reißt gewaltsam Herz und Sinn
Zur Pforte hin, zum Sänger hin!
Vor Weh muß ich vergeh'n!

Heribert.

Regina! Was 'erfasst Dich?
Dein Auge blickt voll Angst! O sprich,
Was ist mit Dir gescheh'n?

Regina.

Vor Weh muß ich vergeh'n!

Ethelerns.

Hoho! Ich kenne diesen Klang
Mit Lust und Beben.
Welch einen neuen Rattenfang
Wird man erleben?

Hunold Singuf

(tritt in den Saal, das Haupt betränzt, die Harfe in der Hand).

Chor der Männer.

Wie stolz und frech! Den Kranz im Haar —
Er tritt als Sieger auf fürwahr!

Chor der Frauen.

Wie stolz und frei! Den Kranz im Haar —
Ein Sänger und ein Held fürwahr!

Heribert (zu Regina).

Soll ich den als Gast hier sehen —
Wächt' ich selbst von dannen gehen!
Mich erfasst Groll und Wuth!

Regina.

Herr des Himmels, gib mir Muth!

Hunold.

Zum Fest geladen tret' ich ein,
Wög' allen ich willkommen sein!

Bürgermeister.

In Frieden, wie ich Euch beschied,
Willkommen Ihr und Euer Lieb!

Chor der Gäste.

Willkommen, der Ihr kommt in Fried'!
Willkommen Ihr und Euer Lieb!

Hunold

(Regina immer im Auge. Regina's stimmtes Spiel: sie fühlt sich durch die Macht des Zaubers gewaltsam zum Sänger hingezogen, verläßt Heribert, kämpft sichtlich gegen den innern Drang, leise Hunold näher kommend).

Es wirbt des Sängers höchste Kunst
Mit seinen schönsten Weisen
Um holder Frauen Huld und Gunst.
Das will ich heute preisen.
Wohl blüht und prangt viel edle Bier,
Gar herrlich anzuschauen —
Das herrlichste von Allem mir
Sind ewiglich die Frauen.

Thät' ich auf höchstem Berge stehn
Und säh' in alle Fernen,
So würd' ich nur die Frauen sehn
Mit ihrer Augen Sternen.
Und zieh'n die Sterne uns empor —
Ein Stern ist mein Vertrauen:
Ich ziehe allen Sternen vor
Den Augenstern der Frauen.

Lohnt mir mit Eurer Augen Huld
Und Eures Mundes Süße!
Es ist das Sängersherz d'ran Schuld,
Daß ich Euch so begrüße.
Vergeudet ist mir alle Zeit,
Kann ich zu Euch nicht schauen:
Es leben und blühen in Ewigkeit
Im Himmel auf Erden die Frauen!

(Regina erfährt einen Sessel, um sich aufrecht zu erhalten.)

Chor der Männer.

Ein herrlich Lied, ein Zaubersang,
Der jedes Frauenherz bezwang!

Chor der Frauen.

O zaub'risch Lied, o Wundersang!
Wie sich empor die Seele schwang!

Heribert.

Ein Zauberlied der Teufel sang,
Für meine Braut ein Höllenzwang!

Regina.

O unglücksel'ger Zauberklang!
Mich reißt zu ihm ein wilder Drang.

Bürgermeister.

Bezaubernd wirkt sein Wort und Klang.
Fast wird mir vor dem Sänger hang.

Margarethe Dives (mit einem Weinpokal).

Wie Ihr uns Lob und Preis gesungen,
Habt Ihr der Frauen Huld errungen;
Sie spenden Euch den Becher Weins
Und bitten Euch: O singt noch eins!

Hunold.

Du schönste Blum' auf weiter Flur
Im gold'nen Schein —
Wem blühest Du? O blühest Du nur
Dir ganz allein?
Du Herz voll Lebens Schmuck und Gluth
Auf stolzer Höh' —
Dir winkt die Lust und bricht der Muth
Und droht das Weh!

Regina.

Weh! Wie mir alle Kraft entflieht!
O wie es hin zu ihm mich zieht!

Die Frauen.

O Wundersang! o zaub'risch Lied!
Das hoch empor die Herzen zieht.

Hunold.

Ermanne Dich zur rechten Zeit!
Der Augenblick

Entscheidet über tiefstes Leid
 Und höchstes Glück.
 Dir läßt Dein Herz in Liebesqual
 Doch nimmer Ruh' —
 So öffne Deines Auges Strahl
 Dem Liebsten Du!

Chor.

Feuerregen sprüht sein Wort,
 Reißet Leib und Seele fort!

Heribert.

Treches Gift ist jedes Wort!
 Fort mit ihm! Zur Stelle fort!

Ethelerns.

Teufelskerl, hält er sein Wort,
 Reißt er sie zum Kusse fort.

Heribert.

Ha, wie man den Teufel spürt,
 Erst gerührt und dann verführt!

Bürgermeister.

Mich erschreckt sein Blick und Wort!
 Wär' er fort, ach, wär' er fort!

Hunold.

Die alle Blumen überragt,
 Wie Gold so rein,
 Ich weiß, wie Dir im Busen nagt
 Die bitt're Pein.

Regina.

Er sieht mir bis in's Herz hinein!
 O Seligkeit! o Höllepein!

Hunold.

Ich weiß, wohin das Sehnen dringt
 Im Herzen Dir,
 Und daß Dein Herz in Jammer ringt
 Nach mir, nach mir!

Regina.

Ach, es ist ganz um mich gethan!
 Ich muß! Ich muß!

Er reißt mich hin, hinab, hinan —
Zu seinem Fuß!

Chor.

Wohin, wohin auf Sturmesbahn
Die Seele dringt!
Das ist kein Lied, das ist Orkan,
Der alles zwingt!

Hunold.

Gieb auf den Kampf mit Liebeschmerz
Und Liebeslust!

O fliege jubelnd an mein Herz!

Ich weiß: Du mußt!

Und wenn die ganze Welt ergrimmt,

So muß es sein:

Ja, mein bist Du, bist mir bestimmt,
Bist ewig mein!

Regina.

Ja, ich bin Dein! Bin ewig dein!

(Hunold schleudert die Harfe weg und öffnet gegen Regina die Arme. Regina springt beim Schluß vom Sessel, auf den sie hingesunken war, auf, wirft sich Hunold an die Brust und küßt ihn. Alles erhebt sich von den Tischen. Heribert dringt mit dem Degen auf Hunold ein, wird von seinem Vater zurückgehalten, während Regina, von den Frauen umgeben, in Ohnmacht liegt und Dorothea, den Rosenkranztaucher hoch in der Hand, zur Thür hereinstürzt.)

Chor der Gäste.

Entsetzlich! Unerhört!

Heribert.

Ha! Nieder mit dem Höllenhund!

Der alte Sonneborne.

Halt' ein! (Zu Dorothea.) Sprich, was enthüllt Dein Mund?

Dorothea.

Weh, weh! Den bösen Zauber hier,

Ich fand ihn vor Regina's Thür!

Alle Männer.

Waffen! Waffen! Mit der Höl' ist er im Bund!

Waffen! Waffen! Nieder! Nieder!

Nieder mit dem Höllenhund!

Die Frauen.

Wehe, Wehe! Mit der Höl' ist er im Bund!

Wehe! Wehe! Seine Lieder
Drangen aus der Hölle Grund!

Ethelerns.

Haltet ein! Euch trägt ein Schein!
Schuldlos ist er! Haltet ein!

Der alte Sonneborne.

Schweiget alle! Mit dem Schwert
Schirme ich hier Recht und Herd!
Setzt in Thurm den Bösewicht!
Morgen auf das Hochgericht!

Ethelerns.

Ja, heute in den Thurm! Es sei!
Der Morgen spricht ihn wieder frei.

Alle (außer Ethelerns).

In den Thurm den Bösewicht!
Morgen auf das Hochgericht!

(Vorhang fällt.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Vor der Stadt Gameln. Links Kirchenportal mit einer Madonnenstatue und einer ewigen Lampe; davor freier Platz mit dem steinernen Tisch und Stuhl des Freigerichts. Rechts Gebüsch; der freie Raum stößt an die breitflutende Weser. Links eine Brücke und hinter ihr die Fischerhütte Rögners. Hintergrund der Koppelberg.

Gertrud (kommt aus dem Fischerhaus).

(Auf der Brücke.)

Verrathen und verloren!
Ach, alles Wind und Spreu,
Was mir sein Mund geschworen!
Gerichtet und vernichtet
Die Liebe und die Treu'!
O Strom mit deinen Wogen,
Ich segne deinen Lauf!